



UEFA
Grassroots
Programme

Editorial:
Breitenfussballtag



Mehrwert
für die Gesellschaft



Interview:
Hansruedi Hasler



Die Charta
auf Touren halten



Familientreffen



Breitenfussball:
Ernten was gesät wurde




Breitenfussball-Sommer
2009

VERÖFFENTLICHT
VON DER
UEFA-DIVISION
FUSSBALLENTWICKLUNG

NR. 10
JANUAR 2010

GRASSROOTS FOOTBALL NEWSLETTER





Der Spass sollte
beim Breitenfussball
stets im Vordergrund
stehen, unabhängig
vom Alter.

IMPRESSUM

REDAKTION

Andy Roxburgh
Graham Turner

ADMINISTRATION

Frank Ludolph
Hélène Fors, David Gough
UEFA-Sprachdienste

PRODUKTION

André Vieli
Dominique Maurer
Atema Communication SA
Druck: Artgraphic Cavin SA

TITELBILD

Foto: Mats Fors

BREITENFUSSBALLTAG

EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

UEFA-Präsident Michel Platini und das UEFA-Exekutivkomitee haben beschlossen, den Mittwoch, 19. Mai 2010 zum UEFA-Breitenfußballtag zu erklären. Dabei sollen in der Woche vor dem UEFA-Champions-League-Endspiel in Madrid, das erstmals an einem Samstag ausgetragen wird, Breitenfußballprogramme und -Aktivitäten in ganz Europa gefeiert und gewürdigt werden.

Die zeitliche Nähe des Breitenfußballtags zum Prestige-Finale des Profifußballs ist gewollt und hat eine tiefere Bedeutung, würde doch der Spitzensport ohne die Basis verkümmern und zugrunde gehen. Gleichzeitig bilden die Stars und Topklubs die Motivation für die nächste Generation von Spielern, Trainern, Schiedsrichtern, Offiziellen und Fans, sodass eine enge Verbindung von Elite- und Breitenfußball einen enormen Nutzen für beide Seiten – und somit für den Fußball als Ganzes – bietet.

Der UEFA-Breitenfußballtag stellt auch eine Gelegenheit für die Nationalverbände dar, ihre Arbeit an der Basis ins Rampenlicht zu rücken und für ihr Freizeitsport-Angebot für die verschiedenen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren) zu werben. So planen einige Verbände Partien auf ihren Minispielfeldern, während andere ihre Breitenfußballprojekte im Rahmen von Länderspielen vorstellen wollen. Die UEFA unterstützt die Verbände mit Ausrüstung, Teilnahmezertifikaten und T-Shirts sowie durch die Bekanntmachung der Erfolge bei der Förderung und Weiterentwicklung des Fußballs. Zudem können die Nationalverbände

Beiträge für drei Breitenfußball-Auszeichnungen der UEFA einreichen. Das UEFA-Exekutivkomitee wird in den Kategorien „Bester Breitenfußball-Verantwortlicher“, „Bestes Breitenfußball-Projekt“ und „Bester Breitenfußball-Verein“ die Sieger des Jahres 2010 bestimmen, deren aussergewöhnliche Arbeit in diesem Bereich Anerkennung verdient.

Eine wichtige Rolle für den Breitenfußballtag wird auch die Website der UEFA spielen. Zunächst beginnt dort Anfang Februar der 100-tägige Countdown. Darauf folgen Reportagen und die Veröffentlichung von Werbematerial für den grossen Tag. Als zweiter Schritt wird Informationsmaterial auf uefa.com zur Verfügung gestellt, in dem auf die sportlichen, erzieherischen und gesellschaftlichen Werte verwiesen wird. Es werden spezielle „Unterrichtseinheiten“ für 10- bis 14-Jährige zu den Themen „Gewinnen und Verlieren“ sowie „Teamwork“ entworfen und die UEFA hofft, dass Eltern und Lehrer das Material als Anstoss für Gespräche mit dem Nachwuchs über Themen nutzen, die für die persönliche Entwicklung von Kindern sehr bedeutsam sind.

In Madrid wird der UEFA-Präsident am 19. Mai 2010 dem Bürgermeister der Stadt ein neues Minispielfeld übergeben. Im Rahmen einer Medienkonferenz soll das Projekt erklärt und auf die verschiedenen Breitenfußballaktivitäten in Madrid und anderen europäischen Städten hingewiesen werden. UEFA-Breitenfußball-Botschafter, zu meist kürzlich zurückgetretene Spitzenspieler, werden ebenfalls Werbung für den Breitenfußball machen.

Genau wie Fußball an der Basis beginnt, wird auch die Endspielwoche in Madrid mit Breitenfußball eröffnet. Auf den Breitenfußballtag am Mittwoch folgt am Donnerstagabend dann das Endspiel der UEFA Women's Champions League, bevor zwei Tage später das Finale des wichtigsten europäischen Profi-Klubwettbewerbs im Männerbereich sozusagen das Sahnehäubchen bilden wird – wobei wir uns klarmachen sollten, dass der Kuchen darunter der Breitenfußball ist. Die Anerkennung und Würdigung des Breitenfußballs am UEFA-Breitenfußballtag ist deshalb von ganz besonderem Wert: eine Initiative, die von all jenen unterstützt wird, die den Ball immer nah am Herzen tragen.



Am UEFA-Breitenfußballtag werden in ganz Europa Breitenfußball-Veranstaltungen stattfinden.



**THEO ZWANZIGER BEIM
UEFA-BREITENFUSSBALL-WORKSHOP IM
VERGANGENEN MÄRZ IN HAMBURG.**

MEHRWERT FÜR DIE GESELLSCHAFT

**DEUTSCHLAND GEHÖRT ZU DEN LÄNDERN, IN DENEN 2009 EIN GROSSES JAHR FÜR
DEN BREITENFUSSBALL WAR. UND IN DEM DIE KOMMENDEN JAHRE NOCH EINIGES VERSPRECHEN.**

**DR. THEO ZWANZIGER, DER PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES (DFB),
SAGTE IM MÄRZ BEI DER ERÖFFNUNG DES UEFA-BREITENFUSSBALL-WORKSHOPS IN HAMBURG:
„ES NÜTZT KEINEM, WENN WIR VERSUCHEN, SPITZENSport UND BREITENSport GEGENEINANDER
AUSZUSPIELEN. UNSERE PHILOSOPHIE IST ES, AUS EINER STARKEN SPITZE HERAUS IMPULSE FÜR
DIE BASIS UND DEN BREITENSport ZU SETZEN. SPASS HAT MAN NICHT ALLEINE, SONDERN DA MÜSSEN
ALLE MITZIEHEN: FAMILIE, NACHBARN UND UMFELD. WIR GLAUBEN, DASS DER BREITENFUSSBALL
INTEGRATIVE KRÄFTE HAT UND DER GESELLSCHAFT EINEN MEHRWERT BRINGT.“**

Ergänzend zum Engagement der deutschen Vereine auf lokaler Ebene hat der DFB 2007 im Rahmen eines globalen Entwicklungsplans diverse Projekte in die Wege geleitet. Eine wichtige Zielgruppe sind Schulen. Dort kann mittels Fussball für einen gesunden Lebensstil geworben, der Grundstein für eine lebenslange aktive Betätigung

junger Menschen gelegt und die Integration vorangetrieben werden. Allerdings sind die meisten Lehrkräfte Frauen und viele von ihnen trauen sich nicht zu, Fussball zu „unterrichten“. Aus diesem Grund hat der DFB eine Reihe von Workshops durchgeführt, um die Zweifel der Lehrerinnen aus dem Weg zu räumen.

Ein weiteres Projekt ist das gemeinsam mit McDonald's initiierte Fussball-Abzeichen. Bei mehreren Tausend Veranstaltungen (Ziel für 2009: 2 700), deren Teilnehmer zu 80% zwischen 9 und 14 Jahren alt sind, kann ein Geschicklichkeitsparcours absolviert werden. Ausserdem touren 30 „DFB-Mobile“ durchs Land und bieten Informations- und Werbeveranstaltungen für 10 800 Vereine verschiedenster Grösse.

Die Idee, Eliteveranstaltungen als Motor für die Breitensportbewegung zu nutzen, wird im Rahmen der beiden grossen Frauenfussballturniere der nächsten Jahre in Deutschland – die WM 2011 und die U20-WM im Juli 2010 – umgesetzt. Der DFB unterstützt rund 80 lokale Fussballprojekte; Schulen und Klubs beteiligen sich an der Kampagne „TEAM 2011“ und unter dem Motto „Kinderträume 2011“ ist eine ganze Reihe von Events geplant. Der DFB greift gemeinnützigen lokalen Organisationen und Gruppierungen finanziell unter die Arme, bezuschusst Projekte für Jugendliche und sozial



Die ehemalige deutsche Nationalspielerin Renate Lingor beim Besuch eines DFB-Mobils.

**STEFFI JONES BESUCHT
IM RAHMEN DER WM-KAMPAGNE
„TEAM 2011“ KINDER.**



Bongarts/Getty Images



**Der DFB hat ein
umfangreiches
Minispielfeld-Projekt in
die Wege geleitet.**

Bongarts/Getty Images

benachteiligte Kinder und hat Schulungsprogramme für Kinderschutzorganisationen entworfen. Die ehemalige Nationalspielerin und jetzige Präsidentin des WM-Organisationskomitees (OK), Steffi Jones, betonte, dass das Ziel eine friedliche und umweltfreundliche Veranstaltung mit einer herzlichen Atmosphäre sei. Doch bei der Organisation des Turniers würden auch soziale Ziele berücksichtigt. So solle der Mädchenfussball insgesamt gestärkt werden und es werde versucht, mehr Frauen zu einer Trainerkarriere zu ermuntern. Es gehe jedoch auch um die gesellschaftliche Verantwortung des DFB und darum, Schulen, Vereinen und Familien die Weltmeisterschaft nahezubringen und sie für die Integration zu nutzen.

Auf Letzteres zielt auch ein anderes Projekt des DFB ab. Im Mai 2010 wird der Verband parallel zum ersten Breitenfussballtag der UEFA sogenannte „Aktionstage“ organisieren. „Wir haben das letztes Jahr ausprobiert und fanden,

dass es gut funktioniert hat“, so Willi Hink, DFB-Direktor für Breitenfussball. „Deshalb stellen wir jetzt ein erweitertes Programm für 2010 auf die Beine. Demographische Studien zeigen, dass Deutschland immer kosmopolitischer wird, und unsere Breitenfussball-Konzepte und -Strategie passen sich dem an. Deshalb liegt der Schwerpunkt neben der Anregung zum Fussballspielen auch auf den gesellschaftlichen Aspekten.“

In den letzten Jahren war der DFB äusserst aktiv in Sachen Minispielfelder – und hat 1 000 davon in ganz Deutschland gebaut. Etwa 800 von ihnen werden den Schauplatz für die erwähnten Aktionstage bilden.

Ziel der Aktion ist es, die gesamte Gesellschaft zu bewegen, bei möglichst vielen Mädchen und Jungen Interesse und Begeisterung für den Fussball zu wecken und bei den Fussballvereinen für einen ordentlichen Anstieg der Anmeldungen zu sorgen. Und ganz neben-

bei sind die Aktionstage ebenso wie die sozialen Projekte des WM-OKs natürlich auch noch beste Werbung für die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011...

Doch in Wirklichkeit soll es um viel mehr gehen als nur um Fussball. Für die Aktionstage 2010, die soziale Fähigkeiten und Gewaltfreiheit vermitteln sollen, wurde der Slogan „Starke Kinder. Wahre Champions.“ als Motto gewählt. Der Nachwuchs soll Fairplay lernen und Respekt. Er soll lernen, wie man einen Moment geniesst und andere dabei mitzieht; wie man sich als guter und würdevoller Verlierer zeigt; und wie wichtig Kameradschaft und Freundschaft sind.

Alle Veranstaltungen dauern mehrere Stunden und ausser Fussball werden noch zwei andere Mannschaftsspiele – Netz und Teamball – gespielt. Ausserdem müssen die Gruppen ihre kreativ-künstlerische Seite unter Beweis stellen: Es ist ein Plakat mit den Regeln der Gruppe zu verfassen, eine Torwand zu bauen und zu gestalten und eine Event-Wand zu entwerfen. Schliesslich sollen die Teilnehmer noch ein Comic vervollständigen, d.h. die Geschichte zu Ende schreiben und die passenden Bilder dazu zeichnen. Geworben wird für die Veranstaltungen in mehrsprachigen Informationsbroschüren, mit denen Eltern und andere Familienangehörige als Zuschauer gewonnen werden sollen. Als Erinnerungsstücke erhalten die Teilnehmer Schweissbänder, Ansteckbuttons und Sportbeutel, doch mitnehmen sollen sie vor allem eines: nützliche Erfahrungen in Sachen miteinander, Persönlichkeit und Integration.

Es bleibt uns nur, diesem Projekt, das nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Breitenfussballtag der UEFA bildet, sondern auch der UEFA-Philosophie ähnlicher nicht sein könnte, jeglichen erdenklichen Erfolg zu wünschen.



INTERVIEW VON ANDY ROXBURGH

NACH 15 ERFOLGREICHEN JAHREN IST HANSRUEDI HASLER ALS TECHNISCHER DIREKTOR DES SCHWEIZERISCHEN FUSSBALL-VERBANDS ZURÜCKGETRETEN. ALS VERANTWORTLICHER FÜR DIE ENTWICKLUNGSARBEIT DES SFV WAR ER BEI DER ERARBEITUNG DER VERBANDSSTRATEGIE, DER UMSETZUNG DES BREITENFUSSBALL-PROGRAMMS UND DER AUSBILDUNG DER SCHWEIZER ELITEJUNIOREN FEDERFÜHREND. DER U17-WELTMEISTERTITEL IST NICHT NUR DAS VERDIENST DANY RYSERS UND SEINER SPIELER, SONDERN AUCH HASLERS, DER FÜR DIE SPIELERFÖRDERUNG UND TRAINERAUSBILDUNG VERANTWORTLICH ZEICHNETE. HANSRUEDI HASLER IST AUCH MITGLIED DES UEFA-AUSSCHUSSES FÜR BREITENFUSSBALL.

HANSRUEDI HASLER

Die Schweiz wurde in Nigeria U17-Weltmeister.



1 • Was war für Sie der Höhepunkt Ihrer Tätigkeit als Technischer Direktor des Schweizerischen Fussballverbands?

Da ich den Breiten- und den Elitejunioren Fussball liebe, möchte ich diese beiden Bereiche hervorheben. Bei der Entwicklung des Breitenfussballs wurden riesige Fortschritte erzielt. In Zürich zum Beispiel gehen 70% der Kinder zwischen 6 und 10 Jahren, die einem Sportverein beitreten, zuerst zu einem Fussballklub. Ich war für Trainerausbildung, Juniorenauswahlen, Breitenfussball, Frauenfussball und Elitejuniorenförderung verantwortlich. Auf Juniorenebene sind die Höhepunkte ganz klar der Gewinn des U17-EM-Titels 2002 und des WM-Titels

2009. Auf Breitensportebene hat eine grosse Verbesserung der Standards im Kinderfussball stattgefunden. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass alle Aspekte eines Entwicklungsprogramms wichtig sind und zum Erfolg der Verbandsarbeit beitragen.

2 • Wie würden Sie die von Ihnen geschaffenen Strukturen beschreiben, insbesondere was das Verhältnis zwischen Breiten- und Elitejunioren Fussball betrifft?

Der Breitenfussball war in der Schweiz schon immer gut gestellt und organisiert, nicht jedoch die Elitejuniorenstufe. Unsere Vereinsstruktur ist die Grundlage von allem. Wir haben 1 400 Klubs –

sie bilden unser Fundament. Als wir 1995 angingen, beschlossen wir, die Elitejunioren nicht vom Breitensport zu trennen und stattdessen die Vereine zu stärken. Es war wichtig, ihnen Kriterien und Richtlinien für die Juniorenarbeit vorzugeben. Der Verband unterstützte die Klubs auch finanziell und wir erarbeiteten mit ihnen eine gemeinsame Philosophie. Mein wichtigster Entscheid war die Einstellung professioneller Trainer zur Unterstützung des Verbands – zuerst waren es fünf, dann neun und jetzt zwanzig. All diese Coaches haben drei Aufgaben: Jeder ist Trainer oder Assistent einer Juniorennationalmannschaft, doch dies ist nur das Sahnehäubchen. Ihre Hauptaufgabe ist es, Vereine zu besuchen und die Trainer zu unterstützen. Dies macht etwa 50% ihrer Tätigkeit aus. Die restliche Zeit ist Aktivitäten im Bereich der Trainerausbildung gewidmet. Der Verband verfügt über vier Leistungszentren, und vierzig unserer Klubs – die Profivereine – sind an der Elitejuniorenförderung beteiligt. Die Vereine rekrutieren die Spieler aus dem Breitenfussball, wenn sie 11 oder 12 Jahre alt sind. Heute bestehen Partnerschaften für die Entwicklung der Spieler, in deren Rahmen zwei, drei oder vier Klubs zusammenarbeiten.

**HANSRUEDI HASLER MIT DEM
TECHNISCHEN DIREKTOR DER UEFA, ANDY ROXBURGH,
BEI DER VORBEREITUNG AUF
EINE SITZUNG DES UEFA-AUSSCHUSSES
FÜR BREITENFUSSBALL.**



In jeder Partnerschaft gibt es einen technischen Direktor und mindestens eines der Partnerteams muss ein Profiklub sein. Die Young Boys aus Bern sind zum Beispiel eine Partnerschaft mit Thun und Biel eingegangen. Die Spieler gehören jeweils ihrem Stammverein an, doch wir haben eine Doppellizenz kreiert, damit sie im Rahmen einer Partnerschaft für einen anderen Klub spielen können. Die Breitenfußball-Vereine wiederum sind in die diversen Elitejunioren-Partnerschaften ihrer Region eingebunden, was für die Förderstruktur sehr wichtig ist.

3 • Was muss der Verband im Bereich des Breitenfußballs zusätzlich tun?

Wir haben immer noch mit zwei Problemen zu kämpfen. Zunächst haben wir viele aktive Kinder, doch sie spielen nicht genug. Das Training ist oft zu analytisch, zu statisch – sie müssen sich mehr bewegen, dynamischer sein. Das zweite Problem ist, dass die Jüngsten in Fünfer-Teams und die Älteren in Siebenermannschaften spielen, die Trainer jedoch zu viele Spieler haben. Im Fünferfußball zum Beispiel kommen bei zwölf Spielern sieben kaum zum Einsatz. Wir müssen dafür sorgen, dass die Kinder aktiver sind, und dafür braucht es eine neue Spielkultur, einen neuen Ansatz.

4 • Wie hat sich die UEFA-Breitenfußball-Charta auf Ihre Entwicklungsarbeit ausgewirkt?

In Sachen Teilnehmerzahlen waren wir nicht auf Hilfe angewiesen, eher in spezifischen Bereichen wie dem Behindertenfußball. Die Charta war ein Anreiz. Sie hat uns dazu gedient, neue Tätigkeitsbereiche aufzubauen und unsere Breitenfußball-Kommission aktiver werden zu lassen. Wir brauchen zusätzliche Mittel und ein größeres Engagement für die Breitenfußball-Arbeit in verschiedenen Kategorien – die Charta hat uns dabei geholfen.

5 • In den Medien war vom ausgezeichneten Integrationsprozess im Schweizer Fußball die Rede – wie sehen Sie das?

In der Schweiz stammen 20% der Bevölkerung aus dem Ausland; im Schweizer Fußball haben 42% der Spieler ausländische Wurzeln. Der Schweizer Fußball ist also ein wunderbares Beispiel für Integration. Auf Elitestufe, d.h. bei den Profiklubs, liegt der Anteil bei rund 50% und die meisten dieser Spieler verfügen über die doppelte Staatsbürgerschaft. Dies kann natürlich ein Problem für unsere Nationalmannschaft sein, da sich die Spieler für ein anderes Land entscheiden können. Auf Breitenfußball-Ebene sind unsere Klubs hervorragende Beispiele für Gemeinschaftsgeist und Integration. Wir sollten uns wissenschaftlich mit der Frage befassen, weshalb Integration im Fußball so gut funktioniert. Die Ergebnisse solcher Untersuchungen könnten etwa für Schulen von Nutzen sein. Im Fußball haben wir gelernt, dass es auf die Leistung ankommt, nicht die Herkunft. Wenn man spielt, ist man dabei – selbst wenn man einfach nur so zum Spass spielen will, wird man im Verein einen Platz finden.

6 • Wie wird sich der U17-Weltmeistertitel auf die Entwicklungsarbeit des SFV auswirken, insbesondere im Bereich des Breitenfußballs?

Beim U17-WM-Finale in Nigeria wurde eine TV-Zuschauerzahl von 1,3 Mio. erreicht und insgesamt verfolgten rund 40% der Bevölkerung das Spiel zum einen oder anderen Zeitpunkt. Viele Zuschauer waren Kinder und unsere U17-Spieler sind für sie zu Idolen geworden. Wie ich vorhin gesagt habe, sind unsere Klubs bezüglich Teilnehmerzahlen am Anschlag, doch die Leistungen unserer U17 werden viele junge Spieler motivieren, härter an sich zu arbeiten und sich zu verbessern. Der EM-Titel 2002 hatte bereits eine nachhaltige Wirkung und nach dem Erfolg bei der WM werden erneut viele versuchen, in die Fussstapfen unserer jungen Weltmeister zu treten. Die technische Abteilung eines Verbands muss sich sowohl um den Breitensport als auch um die Juniorenelite kümmern – sie sind miteinander verknüpft und gleich wichtig. Als technischer Direktor muss man dieselbe Leidenschaft für den Breitenfußball haben wie für den Elitejuniorenfußball.



Der Breitenfußball ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Integration.



DAS UEFA-BREITENFUSSBALL-PROGRAMM HAT SICH RASANT WEITERENTWICKELT.

DIE CHARTA AUF TOUREN HALTEN

VOR RUND EINEM JAHR SCHRIEBEN WIR AUF DIESEN SEITEN, DASS ES GERADE EINMAL VIER JAHRE HER SEI, DASS DAS UEFA-EXEKUTIVKOMITEE EINE SCHNELLSTMÖGLICHE UMSETZUNG DER VORGESCHLAGENEN BREITENFUSSBALL-CHARTA GEFORDERT HATTE UND DASS ES DAMALS WOHL KAUM GEGLAUBT HÄTTE, WIE SCHNELL DAS PROJEKT NACH EINEM EHER BEDÄCHTIGEN START AN FAHRT GEWINNEN WÜRD.

Nachdem 2006 eine ganze Reihe von regionalen Workshops durchgeführt worden waren, bei denen Ansätze, Grundlagen und Umsetzungsprozesse festgelegt wurden, wurde Ende 2007 das ehrgeizige Ziel von 20 Unterzeichnern erreicht und sogar übertroffen. Dieses Ziel war so hoch gesteckt, dass alle vollmotiviert zu Werke gingen. Vor einem Jahr konnten wir erneut Positives berichten. Ende 2008 sollte die Zahl der Unterzeichner auf 30 angewachsen sein und letztendlich waren es dann

sogar 33. Damit war die Zahl der Verbände, welche die Charta unterzeichnet hatten, innerhalb von zwei Jahren enorm angewachsen. Ein Erfolg, der den Anreiz schaffte, weitere Fortschritte bei den Breitenfußballstrukturen der nationalen Verbände zu machen.

Das Jahr 2009 stellt ein weiteres Kapitel in dieser Erfolgsgeschichte dar. Ende November erhielt das UEFA-Exekutivkomitee die Empfehlung, Estland, Ungarn, Israel, Luxemburg, Polen und Serbien

als Ein-Stern-Mitglieder in die Breitenfußball-Charta aufzunehmen. Mit diesen sechs Neulingen würde die Zahl der Charta-Mitglieder auf 47 steigen, ein beeindruckendes Ergebnis in einer derart kurzen Zeitspanne.

Auch die sechs UEFA-Mitgliedsverbände, welche die Charta noch nicht unterzeichnet haben, sind im Breitenfußball aktiv. Einige sogar sehr intensiv, wie der portugiesische Verband, der dabei ist, ein umfangreiches Breitenfußballprogramm einzuführen. Es besteht also berechtigte Hoffnung, dass der Kreis in naher Zukunft geschlossen werden kann. Zum aktuellen Zeitpunkt liegt der Schwerpunkt auf einem weiteren Ausbau der Breitenfußballstrukturen und der Vergabe weiterer Sterne.

In diesem Sinne wurde der Prozess 2009 weitergeführt und das Jahr endet mit der Empfehlung, Island den fünften Stern (Soziales und Behindertenfußball) zu verleihen. Ebendieser Stern ermöglichte es Georgien, den Zwei-Sterne-Status, und Irland, zusammen mit dem Stern für weibliche Teilnehmer den Drei-Sterne-Status zu erreichen. Liechtenstein und Schweden erhielten die Sterne für registrierte Teilnehmer, weibliche Teilnehmer sowie Promotion und Wachs-tum, wodurch sie den Vier-Sterne-Status



Perfekte Rahmenbedingungen für den UEFA-Breitenfußball-Workshop in Hamburg.

BREITENFUSSBALL: EIN ECHTER SPASS.



FA Sam Marino



UEFA-Woods

Der Ausschuss für Breitenfußball trat im November in Nyon zusammen.

erlangten. Die Tatsache, dass auf 47 Mitglieder derzeit 117 Sterne kommen, beweist, wie die UEFA-Breitenfußball-Charta die nationalen Verbände ermuntert, Breitenfußballstrukturen zu schaffen und weiterzuentwickeln.

Aber die Charta ist kein Selbstläufer. Damit der Motor gut läuft, muss er ständig geölt werden. Gemeinsam mit Andy Roxburgh und seinem Team bei der UEFA sind es die Mitglieder des UEFA-Ausschusses für Breitenfußball, die dafür verantwortlich sind.

Die Hauptaufgabe des Breitenfußball-Ausschusses ist es, der Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung zuzuarbeiten, aber er hat zusätzlich die Sonderaufgabe, sich um die Breitenfußball-Charta zu kümmern. Er ist es, der die Ratifizierungsempfehlungen an das UEFA-Exekutivkomitee ausspricht. Die Empfehlung erfolgt stets auf Grundlage von Evaluationen aus erster Hand.

Doch die Aufgabe besteht nicht, wie man vielleicht meinen könnte, darin, „Prüfungen abzunehmen“ und dann zu entscheiden, ob der Kandidat bestanden hat oder nicht. Die Ausschussmitglieder helfen bei der Erarbeitung von Breitenfußballprogrammen, die den UEFA-Kriterien entsprechen, und die tatsächliche Evaluation bildet üblicherweise den „krönenden Abschluss“ einer ganzen Reihe von Besuchen und Befragungen. Die Auswahl der Ausschussmitglieder erfolgt deshalb auf Grundlage ihres Fachwissens – Kenntnisse, die sie zum Beispiel bei der Durchführung von Breitenfußballprojekten in ihren Heimatländern erworben haben. Die Ausschussmitglieder sind somit ein wichtiges Bindeglied im Bereich des Breitenfußballs, sind sie doch neben ihren Aufgaben im Rahmen der Charta und als Vertreter des Breitenfußballs im UEFA-Studien-gruppenprogramm auch vor Ort in die Programme eingebunden: Sie nehmen an Marketingkampagnen teil und stehen

den nationalen Verbänden unter anderem bei der Organisation von Veranstaltungen im Rahmen des Breitenfußball-Sommers mit Rat und Tat zur Seite. Und so setzt sich der Ausschuss zusammen, der sich aktuell darum kümmert, die Breitenfußball-Charta und die anderen Breitenfußballaktivitäten der UEFA auf Touren zu halten:

Der UEFA-Ausschuss für Breitenfußball

Arnaldo Cunha (Portugal)
 Gaioz Darsadze (Georgien)
 Jeff Davis (England)
 Jim Fleeting (Schottland)
 Hansruedi Hasler (Schweiz)
 Willi Hink (Deutschland)
 Piet Hubers (Niederlande)
 Timo Huttunen (Finnland)
 Miriam Malone (Republik Irland)
 Otakar Mestek (Tschechische Republik)
 Stig-Ove Sandnes (Norwegen)
 Kelly Simmons (England)
 Thomas Slosarich (Dänemark)
 Yevgeniy Stolitenko (Ukraine)



EINE PRAKTISCHE EINHEIT
WÄHREND EINES BESUCHS IN DER
UKRAINE IM OKTOBER.

FAMILIENTREFFEN

**„DAS PROGRAMM ERMÖGLICHT TRAINERN UND VERBÄNDEN EINEN
NÜTZLICHEN AUSTAUSCH VON ERFAHRUNG, WISSEN UND GUTEN TRAININGSMETHODEN.“**

**„WIR DANKEN DER UEFA, DASS SIE ES KLEINEN VERBÄNDEN WIE UNSEREM ERMÖGLICHT,
MIT DEN BESTEN IN EUROPA IN BERÜHRUNG ZU KOMMEN. ES IST EINE GROSSARTIGE ERFAHRUNG,
DIE UNS DEN WEG WEIST, WIE WIR MIT DEN JUNGEN ARBEITEN MÜSSEN
SOWIE IHRE TECHNIK UND FREUDE AM SPIEL VERBESSERT KÖNNEN.“**

„EIN HOCHINTERESSANTES PROGRAMM – IDEAL FÜR DIE FÖRDERUNG DES BREITENFUSSBALLS.“

Worte des Lobes von Arnaldo Cunha (Portugal), David Rodrigo (Andorra) und Peter Brusvik (Schweden) über das Studiengruppen-Programm (SGS) der UEFA, das sich derzeit im zweiten Jahr des Vierjahreszyklus befindet.

Seit vor etwas mehr als einem Jahr im Newsletter über den Start berichtet wurde, hat das Programm massiv an Schwung gewonnen. In der ersten Saison wurden 51 Besuche organisiert, am Ende der Saison 2009/10 werden

es 103 sein. Insgesamt 23 Besuche waren ausschliesslich dem Breitenfussball und seiner Entwicklung gewidmet; doch auch die drei anderen Kategorien (Trainerausbildung, Elitejunioren-fussball und Frauenfussball) weisen Elemente des Breitenfussballs auf.

Bei einem Besuch im Rahmen des Studiengruppen-Programms sitzen vier Parteien am Runden Tisch zusammen: ein Gastgeberverband und drei Gastverbände. Es spielen zwar durchaus

Elemente eines runden Tisches hinein, doch es handelt sich um alles andere als Frontalunterricht.

Ein konkretes Beispiel zur Veranschaulichung: Im September hiess der Niederländische Fussballverband (KNVB) Besucher aus Belarus, Bosnien-Herzegowina und Georgien willkommen. Nach der Ankunft am Amsterdamer Flughafen und dem Einchecken in den 34 Hotelzimmern in der Nähe des Hauptsitzes des KNVB begann eine intensive, vier-tägige Breitenfussball-Lehrstunde.

Erste Station war Leusden: Der einheimische Amateurverein Roda 46 stellte sein Nachwuchsprogramm vor und gewährte Einblick in ein Juniorentraining. Zurück in Zeist, endete der erste Tag mit einer von Corné Groenendijk geleiteten Abendsitzung über die niederländischen Förderungsstrukturen. Am zweiten Tag stand ein Vereinsbesuch beim AWC Wijchen auf dem Programm. Hier wurde eine Trainingseinheit mit Vorträgen über Juniorenfussball und die Schaffung eines auf das Konzept „totaler Fussball“ ausgerichteten Umfelds bei einem Amateurverein kombiniert.



Besuch in den Niederlanden für Delegationen aus Belarus, Bosnien-Herzegowina und Georgien.



Der dritte Tag begann mit einem Besuch bei der Zweigstelle des KNVB in Breda; Thema hier war die Gestaltung und Umsetzung von Breitenfußballprojekten auf regionaler Ebene. Weiter ging es nach Eindhoven; Mittagessen im Trainingszentrum De Herdgang des PSV Eindhoven; Besuch bei der Nachwuchsakademie des PSV; Vortrag zum Thema Talentsichtung; Besuch des Trainings der U12- und U14-Mannschaften.

Damit war der Tag noch nicht zu Ende. Nach einem frühen Abendessen führte die Suche nach dem optimalen Training die Gruppe nach Best – nomen est omen – zum Lokalverein Wilhelmina Boys; als Startschuss für die neue Spielzeit stand ein Juniorenfußball-„Kickoff-Meeting“ auf dem Programm. Mit einem Besuch beim AFC Ajax am vierten Tag wurde die Veranstaltung abgerundet; die Gruppe durfte im Trainingszentrum des Vereins (De Toekomst) ein Training der U21 besuchen und einem Spiel der U12-Mannschaft beiwohnen.

Doch diese Arbeitsbesuche enden nicht mit der Rückkehr in die Heimat.

Nach jedem Besuch müssen die Verbände einen Bericht verfassen; das Feedback gelangt an die UEFA, im Wissen darum, dass bei einem Vierjahresprojekt jährlich Verbesserungen angebracht und allenfalls erforderliche Straffungen direkt vorgenommen werden können.

Ohne falsche Bescheidenheit darf gesagt werden, dass die Rückmeldungen bisher äusserst positiv ausgefallen sind.

Die Leitung und Koordination der Besuche beurteilten 89% der Befragten als „ausgezeichnet“, die restlichen 11% als „gut“. Die Zufriedenheit bezüglich Logistik fiel ähnlich hoch aus; 87,5% fanden die Kursleiter ausgezeichnet, 12,5% gut. Die praktischen Einheiten wurden je zur Hälfte als ausgezeichnet und gut bezeichnet, die theoretischen Teile befanden

63% für ausgezeichnet, 25% für gut und 12% für durchschnittlich.

Die Frage bezüglich der Kursunterlagen birgt insbesondere aufgrund der verschiedenen Muttersprachen eine gewisse Problematik in sich. 77% der Befragten (44/33) fanden das Material ausgezeichnet bzw. gut, die restlichen Beurteilungen teilten sich die Prädikate „durchschnittlich“ und „verbesserungswürdig“. Die Kritik ist angekommen. Im Allgemeinen wird das Studiengruppen-Programm rundherum begrüsst und von 78% der Befragten als ausgezeichnet, den restlichen 22% als gut bezeichnet.

„Wir werden das Programm in den kommenden Saisons weiter verfeinern und verbessern“, so Andy Roxburgh, Technischer Direktor der UEFA, „doch aufgrund der bisherigen Reaktionen hätte das Projekt in der Filmbranche einen Oscar gewonnen“.

Tabelle: die 13 bisherigen Besuche während der Saison 2009/10

DATUM	GASTGEBER	BESUCHER		
September 2009	Niederlande	Belarus	Bosnien-Herzegowina	Georgien
Oktober 2009	Ukraine	Deutschland	Lettland	Wales
Oktober 2009	Deutschland	Italien	Niederlande	San Marino
November 2009	Italien	Albanien	Zypern	Nordirland
November 2009	Spanien	Portugal	Serbien	Slowakei
Dezember 2009	England	Tschechien	Polen	Ukraine
Februar 2010	Schottland	Finnland	EJR Mazedonien	Spanien
März 2010	Finnland	Frankreich	Israel	Slowenien
März 2010	Tschechien	Dänemark	Ungarn	Litauen
April 2010	Schweiz	Aserbeidschan	Estland	Republik Irland
April 2010	Republik Irland	Andorra	Färöer-Inseln	Malta
Mai 2010	Dänemark	Griechenland	Liechtenstein	Montenegro
Juni 2010	Schweden	Belgien	Luxemburg	Schweiz



**UEFA-PRÄSIDENT MICHEL PLATINI
UND VIZEPRÄSIDENT SENES ERZİK ÜBERREICHEN
DEN BREITENFUSSBALLERN VOR DEM
UEFA-POKAL-FINALE IN ISTANBUL PREISE.**

ERNTEN, WAS GESÄT WURDE

**DIE ZAHL VON BREITENFUSSBALLAKTIVITÄTEN RUND UM DIE GROSSVERANSTALTUNGEN
DER UEFA VERDEUTLICHT, DASS KLEIN ANFANGEN MUSS, WER GROSS WERDEN WILL, HABEN DOCH
DIE AKTIVITÄTEN IN DEN LETZTEN JAHREN ÜBERDURCHSCHNITTlich ZUGENOMMEN.
ERST VOR SIEBEN JAHREN WURDE MIT DEM „STARBALL-SPIEL“, EINER 24-STUNDEN-PARTIE
MIT BREITENFUSSBALLERN JEGLICHEN ALTERS, VOR DER POKALÜBERGABE-ZEREMONIE
IM VORFELD DES UEFA-CHAMPIONS-LEAGUE-FINALES DER GRUNDSTEIN GELEGT.
IN DEN WOCHEN VOR DEM ENDSPIEL ZWISCHEN REAL MADRID UND BAYER LEVERKUSEN
IM HAMPDEN PARK IN GLASGOW TRUGEN TEAMS MIT 13-JÄHRIGEN JUNGEN VON 27 LOKALEN
SCHULEN DAS SO GENANNT CHAMPIONS-TURNIER AUS.**

Die Starball-Philosophie hat einen beeindruckenden Aufstieg hinter sich. Die Berührungspunkte zwischen dem Breitenfußball und dem Champions-League-Finale sind zahlreicher geworden, wie die Veranstaltungen im Rahmen des grossen Showdowns zwischen dem FC Barcelona und Manchester United im Mai 2009 in Rom sowie die (an anderer Stelle der vorliegenden Publikation erwähnten) geplanten Aktivitäten im Zusammenhang

mit dem Endspiel 2010 in Madrid zeigen. Noch zuversichtlicher stimmt die Tatsache, dass sich das Konzept auch bei anderen UEFA-Wettbewerben in Windeseile durchgesetzt hat.

Einige Wochen vor dem Finale in Rom brachte der Deutsche Fussball-Bund den Ball ins Rollen, indem er anlässlich der U17-EM-Endrunde das Spiel in Städte und Regionen brachte, die bislang kaum

in den Genuss von Nationalmannschaftsfussball gekommen waren. Die Anstosszeiten wurden auf schulfreundliche Zeiten gelegt, womit das Turnier zu einer immensen Werbeplattform für den Breitenfußball wurde.

Zwei Tage nach dem denkwürdigen U17-Finale zwischen Deutschland und den Niederlanden in Magdeburg vor 24 000 Zuschauern schlug Shakhtar Donetsk im UEFA-Pokal-Finale in Istanbul Werder Bremen; auch hier liefen parallel zahlreiche Breitenfußballaktivitäten. Der türkische Verband zog im geschäftigen Stadtteil Kadıköy, wo um das Stadion von Fenerbahçe SK auf der asiatischen Seite Istanbuls über eine halbe Million Menschen leben, ein Breitenfußballprogramm auf.

Am 28. Februar, knapp drei Monate vor dem Spiel, hatte der Ball bei einem gross angelegten Juniorenturnier zu rollen begonnen, das über zwölf Wochenenden ausgetragen wurde und mit den Finalspielen vor dem UEFA-Pokal-Endspiel seinen Höhepunkt erreichte. 144 Teams, aufgeteilt in drei Kategorien zwischen 9 und 14 Jahren, machten mit. Jedes Team hatte zehn Spieler, davon mussten mindestens zwei Spielerinnen sein.



Breitenfußball-Veranstaltungen werden oft mit den grossen UEFA-Klubwettbewerbsendspielen verknüpft – so auch 2009 in Istanbul.



DAS CHAMPIONS FESTIVAL VOR DEM CHAMPIONS-LEAGUE-FINALE IN ROM.

Fussballturnier“, meinte Pekka Härmäläinen, zu jenem Zeitpunkt Präsident des finnischen Verbands, „und unser Ziel war es, das Interesse am Fussball im Allgemeinen und am Mädchenfussball im Besonderen zu wecken.“

„Besonders ermutigend war“, so Turnierrichterin Outi Sarinen, „dass so viele Kinder und Familien in die Stadien pilgerten. Viele hatten noch nie ein Fussballspiel live gesehen, und angesichts der fröhlichen Stimmung kann davon ausgegangen werden, dass neue Gruppen für das Spiel begeistert werden konnten.“

Rund 300 Events aufzulisten würde den Rahmen dieser Publikation sprengen. Nachstehend jedoch zur Veranschaulichung zusammenfassend jene Veranstaltungen, bei deren Organisation der finnische Verband besonders stark beteiligt war:

Die Ältesten (13-14 Jahre) trugen einen echten Wettbewerb aus: 48 Mannschaften, aufgeteilt in acht Sechsergruppen, die in einer ersten Runde gegeneinander antraten, darauf folgten eine K.-o.-Phase und zwei Endspiele. In den anderen beiden Kategorien (9-10 und 11-12 Jahre) wurden keine Ranglisten erstellt. Einen Anreiz gab es dennoch: Die fairsten Teams durften am letzten Spieltag der Veranstaltung noch einmal antreten.

Das Turnier war eine logistische Herausforderung: jeden Samstag 36 Spiele (fünf gegen fünf) pro Kategorie auf Minispielfeldern in vier Sportzentren. Kadiköy unterstützte das Projekt, indem es sämtliche organisatorischen Kosten übernahm. Alle Spieler erhielten ein Trikot, Hosen, eine farbige Weste und ein Teilnahmezertifikat.

Bei der U21-EM-Endrunde in Schweden vergangenen Juni wurde ein etwas anderer Ansatz gewählt: In den Spielorten Göteborg, Halmstad, Helsingborg und Malmö wurden Schulturniere mit Ausscheidungsspielen im April und Mai organisiert; die Finals (zweimal zehn Minuten sieben gegen sieben) wurden vor den Gruppenspielen der U21-Endrunde ausgetragen. Vor den Halbfinalpartien England - Schweden und Italien - Deutschland trafen in Göteborg und Helsingborg im Rahmen der Unterstützungskampagne der UEFA für die Inter-

nationale Liga gegen Epilepsie in zwei Schaupartien behinderte Spieler und ehemalige Profifussballer aufeinander.

Die UEFA Women's EURO 2009 bot ebenfalls einen enormen Anreiz für Werbe- und Breitenfussballaktivitäten. „Sie war das grösste je in Finnland organisierte

VERANSTALTUNG	SPIELER
Piirijoukkue Cup: viertägiges Lokaltournament für 14-15-jährige Jungen und Mädchen	1000
Simo Syrjävaara Cup: dreitägiges Fun-Turnier für Erwachsene (Männer und Frauen)	1500
Kai Pahlman: viertägiges Fun-Turnier für 15-Jährige (Jungen und Mädchen)	800
Funball: Zweitägiges Juniorenturnier	300
Unelma Cuppi: ein- oder siebentägige Turniere für Frauen	2000
Trophy Tour: sechs sechstägige Turniere für Kinder	1000
Kaikki Pelissä: 125 eintägige Schulveranstaltungen	70 000
Kaikki Pelissä: 100 eintägige Kindergartenveranstaltungen	5000
Nationale Fussballschulen: 45 einwöchige Veranstaltungen für Kinder im Alter zwischen drei und elf Jahren	3500
Zest: eintägige Freizeitveranstaltung für Schulen	3000
Landesweite Turniere für Behinderte: drei eintägige Veranstaltungen	500
Eintägiger Geschicklichkeitstest in Tampere	500
Aktivitäten in den Städten während des Turniers	Unzählige!

Die EURO 2009 war für den Ausrichter auch Auslöser für Vereinsförderungs- und Rekrutierungsprojekte; Treffen ehemaliger Spieler; Bemühungen, ehemalige Spieler zu einer Rückkehr in den Fussball und einer aktiven Beteiligung am Vereinsleben zu bewegen; eine Konferenz über Führung im Frauensport sowie ein Ausbildungskurs für die Trainer sämtlicher Spitzenvereine im finnischen Frauenfussball. Kurz: eine beeindruckende Demonstration, wie nationale und internationale Grossveranstaltungen Initialzündung für Breitenfussballaktivitäten und Entwicklungsprojekte sein können.

BREITENFUSSBALL-

Die sechste Ausgabe des UEFA-Breitenfußball-Sommers war eine weitere Erfolgsgeschichte mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten in ganz Europa. Seit Beginn des Programms im Jahr 2004 waren über 14 Millionen Personen daran beteiligt und die Mitgliedsverbände haben lobenswerte Anstrengungen unternommen, um den Breitenfußball sowohl während der Saison als auch im Rahmen von ganzjährigen speziellen Programmen zu fördern.

Nach dem Motto:
**„Ein Bild sagt mehr
als 1000 Worte“**

finden Sie auf diesen beiden Seiten einige der besten, von den Verbänden eingesandten Fotos, die einen Eindruck über die verschiedenen Aktivitäten im Sommer 2009 vermitteln. Freude, Freundschaft und das Können der Breitenfußballer sind darin festgehalten.



ASERBEIDCHAN



KROATIEN



SPANIEN

SOMMER 2009



SAN MARINO



POLEN

EJR MAZEDONIEN



ARMENIEN



ISRAEL



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Fax +41 22 707 27 34
uefa.com

Union des associations
européennes de football

